

Andrea BOOCKMANN, Die verlorenen Teile des ‚Welfenschatzes‘. Eine Übersicht anhand des Reliquienverzeichnisses von 1482 der Stiftskirche St. Blasius in Braunschweig (Abh. Göttingen, 3. Folge Nr. 226) Göttingen 1997, Vandenhoeck & Ruprecht, 175 S., 2 Abb., ISBN 3-525-82472-6, DEM 65. – Die Arbeit befaßt sich ausführlich mit einem Verzeichnis, das etappenweise von 1482 bis Anfang 1485 erstellt wurde und rund 1220 Reliquien von 286 Heiligen in insgesamt 138 Reliquiaren erfaßt, von denen heute noch 63 erhalten sind. Untersucht werden der Anlaß der Inventarisierung, das hierfür zuständige *officium armarii*, die für das Stift arbeitenden Goldschmiede, die Handschrift, Form und Sprache des Inventars und die Reliquien, die zumeist Geschenke der Brunonen und Welfen waren. Die Vf. argumentiert in diesem Zusammenhang für ein schon ursprüngliches Blasiuspatrozinium der Stiftskirche. Die *Notitia dedicationis altarium* (S. 72) hätte man allerdings nach MGH SS 30, 2 S. 769 f. zitieren müssen. Die verlorenen 75 Teile des Schatzes beschreibt B. nach Inventaren des 15.–17. Jh. Ediert werden das Reliquienverzeichnis von 1482–1485 und Auszüge aus dem ersten nachreformatorischen Inventar von 1542. Nach Ausweis der Abbildungen auf S. 48 f. ist die Edition nicht immer korrekt. So ist zu lesen S. 127 Z. 14 *quadragesimo]* *quadragesimo*; Z. 15 *hilgedome]* *hilgedom*; Z. 17 *befunden]* *gefunden*; Z. 18 *men]* *me*; S. 141 Z. 3 *qua]* *quo*; Z. 6 *Odolrico]* *Oldolrico*; *Christi]* *Cristi*; Z. 20 f. *Leothardis et Katharine virginum]* *Leothardi et Katherine virginis*; Z. 22 *Bernhardo]* *Bernardo*. Register der Orte, Personen, Reliquienheiligen und Reliquiare erschließen den Untersuchungs- und Editionsteil, wobei es S. 163 Sp. 2 unter „Jesus Christus“ heißen muß „de fuste“ und „de sanguine sacramentali“.

K. N.

---

Birgit MEINEKE, Basler Fragment. Ein früher Textzeuge der Bibelglossatur M (Nachrichten Göttingen, Jg. 1999 Nr. 3) Göttingen 1999, Vandenhoeck & Ruprecht, 97 S., 2 Abb., ISSN 0065-5287, macht ein in der Glossenforschung bisher unbeachtetes Pergamentblatt (Basel, UB, N I 3 Nr. 97a) unbekannter Provenienz bekannt, das nach einer Expertise von H. Hoffmann der zweiten Hälfte des 10. Jh. und einem südwestdeutschen Skriptorium zuzuweisen ist. Auf die Edition des Bruchstücks folgen die Einordnung in die Typologie der Gattung sowie ausgiebige philologische Wortanalysen.

R. S.

Marcel METZGER, Geschichte der Liturgie. Vom Verfasser autorisierte Übersetzung aus dem Französischen von Andreas KNOOP (Uni-Taschenbücher 2023) Paderborn u. a. 1998, Schöningh, 151 S., ISBN 3-8252-2023-0 (UTB) bzw. 3-506-99488-3 (Schöningh), DEM 23,80. – In groben Zügen, ohne nennenswerte Bibliographie oder Anmerkungen führt der ursprünglich französisch verfaßte Leitfaden in die katholische Liturgiegeschichte ein mit einem Schwerpunkt auf der Spätantike. Das MA mit der „karolingischen Renaissance“ wird auf ganzen 10 Seiten abgehandelt, dann geht der Sprung tracks mit der „Klerikalisierung der liturgischen Versammlung“ im 12. Jh. fast direkt zum II. Vaticanum auf 20 S. Das ist bei allem Verständnis für Kundenorientierung der Sache doch nicht angemessen.

H. S.